

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 38 (2017)

Artikel: Von "ausgegrabenen" Urnen und der Vindonissastrasse : Resultate und Gedanken im Nachgang zur Grabung 2015.014 "Sagerweg"
Autor: Grezet, Cédric / Grollmund, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von «ausgegrabenen» Urnen und der Vindonissastrasse: Resultate und Gedanken im Nachgang zur Grabung 2015.014 «Sagerweg»

Cédric Grezet und Lukas Grolimund

(unter Mitarbeit von Urs Brombach und Clara Saner)

Zusammenfassung

Die Grabung 2015.014 «Sagerweg» beschäftigte uns über deren Abschluss hinaus. Im vorliegenden Bericht werden die Resultate der Blockbergungen der vermuteten Urnengräber sowie allgemeine Überlegungen zur Vindonissastrasse vorgestellt.

Schlüsselwörter

Blockbergung, Grab, Graben, Kaiseraugst AG, Lehmabbaugrube, Raetiastrasse, Strassendamm, Südostgräberfeld «Im Sager», Tempelanlage «Im Liner», Urne, Vindonissastrasse.

Einleitung

Im Jahr 2015 wurde eine Leitungsgrabung quer durch das Südostgräberfeld in der Flur «Im Sager» durchgeführt, deren Resultate Lukas Grolimund im letztjährigen Jahresbericht vorgelegt hat (Abb. 1; 2)¹.

Seither fanden verschiedene Tätigkeiten im Zusammenhang mit dieser Ausgrabung statt oder sind noch im Gange: Die en bloc geborgenen mutmasslichen Gräber wurden im Labor freigelegt und die Mikromorphologie-Proben sind zurzeit in Bearbeitung. Die Nachbearbeitung der Grabung am Sagerweg hat zudem weitere Nachforschungen zum Südostgräberfeld und zur Vindonissastrasse ganz allgemein angestossen.

Im vorliegenden Artikel werden die Resultate der Freilegung der Blockbergungen sowie die Überlegungen zur Vindonissastrasse vorgestellt. Die Ergebnisse aus den Mikromorphologie-Proben werden ins Forschungsprojekt von Sandra Ammann zum Gräberfeld «Im Sager» einfließen².

Wie Lukas Grolimund gezeigt hat, konnten im Bereich der Leitungsgrabung 2015.014 drei Nutzungshorizonte des Südostgräberfelds gefasst werden. Nach Aufgabe des Lehmabbaus (siehe dazu unten S. 150) wurde hier ein Verbrennungsplatz eingerichtet. Darin eingetieft waren vier Brandgräber (Grab 1, 8, 12 und 11) sowie ein Körpergrab (Grab 2) und ein Bustum (Grab 9) (1. Nutzungshorizont). In einem darüberliegenden Kieshorizont lagen die Brandgräber Grab 3, 6, 7, 10 und 13 (2. Nutzungshorizont). Einem dritten, darüberliegenden Nutzungshorizont konnten keine Gräber zugewiesen werden. Die Gräber 4 und 5 konnten stratigrafisch nicht verortet werden. Das Gräberfeld wurde in diesem Bereich vom frühen 2. Jahrhundert bis etwa 160 n. Chr. genutzt.

(Cédric Grezet)

Resultate der Blockbergungen

Insgesamt wurden auf der Notgrabung sechs mutmassliche Gräber en bloc geborgen. Es handelte sich dabei um Urnen oder vermutete Urnen. Diese Bergungsart wurde aus zwei Gründen gewählt: Einerseits konnten die jeweiligen Leitungsgrabenabschnitte für den Unternehmer schneller freigegeben werden und andererseits war es auf diese Weise möglich, die Urnen im Labor unter idealen Voraussetzungen freizulegen³.

Zwei Blockbergungen stammen von der Unterkante des maschinellen Abtrags, die anderen vier aus dem Südwestprofil P 4 (Abb. 2). Keine der Urnen war komplett erhalten, denn das tonige Umgebungsmaterial erschwerte die archäologische Baubegleitung: Beim Abziehen mit der flachen Humusschaufel wurde das Sediment dermassen «verschmiert», dass Strukturen erst bei grösseren Holzkohlekonzentrationen erkannt wurden.

Im Vorfeld der Freilegungsarbeiten wurde die Anthropologin Viera Trancik Petitpierre zur Beratung beigezogen⁴. Jede Blockbergung erhielt auf der Grabung einen eigenen Fundkomplex. Bei der Freilegung der Blöcke wurde in der Regel in künstlichen Abträgen von 1 cm gearbeitet. Die Do-

1 Allgemein zum Südostgräberfeld: Berger 2012, 346–348. – Zur Grabung 2015.014 «Sagerweg»: Grolimund 2016.

2 Laufende Dissertation von Sandra Ammann (Augusta Raurica/Vindonissa-Professur, Universität Basel). Wir danken ihr für Diskussionen und Anregungen zum vorliegenden Artikel.

3 Wir danken Clara Saner für die minutiöse Freilegung und Dokumentation der en bloc geborgenen mutmasslichen Gräber.

4 Viera Trancik Petitpierre (Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie [IAG], Bottmingen/BL); auch ihr gebührt unser Dank.



Abb. 1: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Lage der Grabung 2015.014 «Sagerweg» und der Vindonissastrasse. M. 1:16 000.

kumentation schloss direkt an diejenige der Grabung 2015.014 «Sagerweg» an⁵.

Grab 1 (FK G05659)

Die Glasurne von Grab 1 stammt aus der Fläche und dürfte zum ersten Nutzungshorizont des Gräberfelds gehören (Abb. 2)⁶. Sie wurde durch den maschinellen Aushub gekappt und dadurch stark beschädigt.

An der Oberkante der erhaltenen Urne lagen nur einige Glasscherben ohne Leichenbrand. Die relativ wenigen kalzinierten Knochen konzentrierten sich im untersten Teil

der Urne (Abb. 3). Bei der Urne handelt es sich um den unteren Teil eines vierkantigen Glasgefässes mit Bodenmarke, das je nach Form um 60–120 (?) n. Chr. oder um 40/50 (?)–300 n. Chr. datiert werden kann (Abb. 4)⁷.

- 5 Das heisst, es wurde eine an die Grabung 2015.014 direkt anschliessende, fortlaufende Nummerierung der Fotos und der Zeichnungen gewählt.
- 6 Grolimund 2016, 109; 108 Abb. 60.
- 7 Infrage kommen die Typen AR 119 (vierkantiger Topf mit gefaltem Vertikalrand) oder AR 156 (vierkantiger Krug): Fünfschilling 2015, 396; 427 f.

Abb. 2: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Befundplan. M. 1:300.



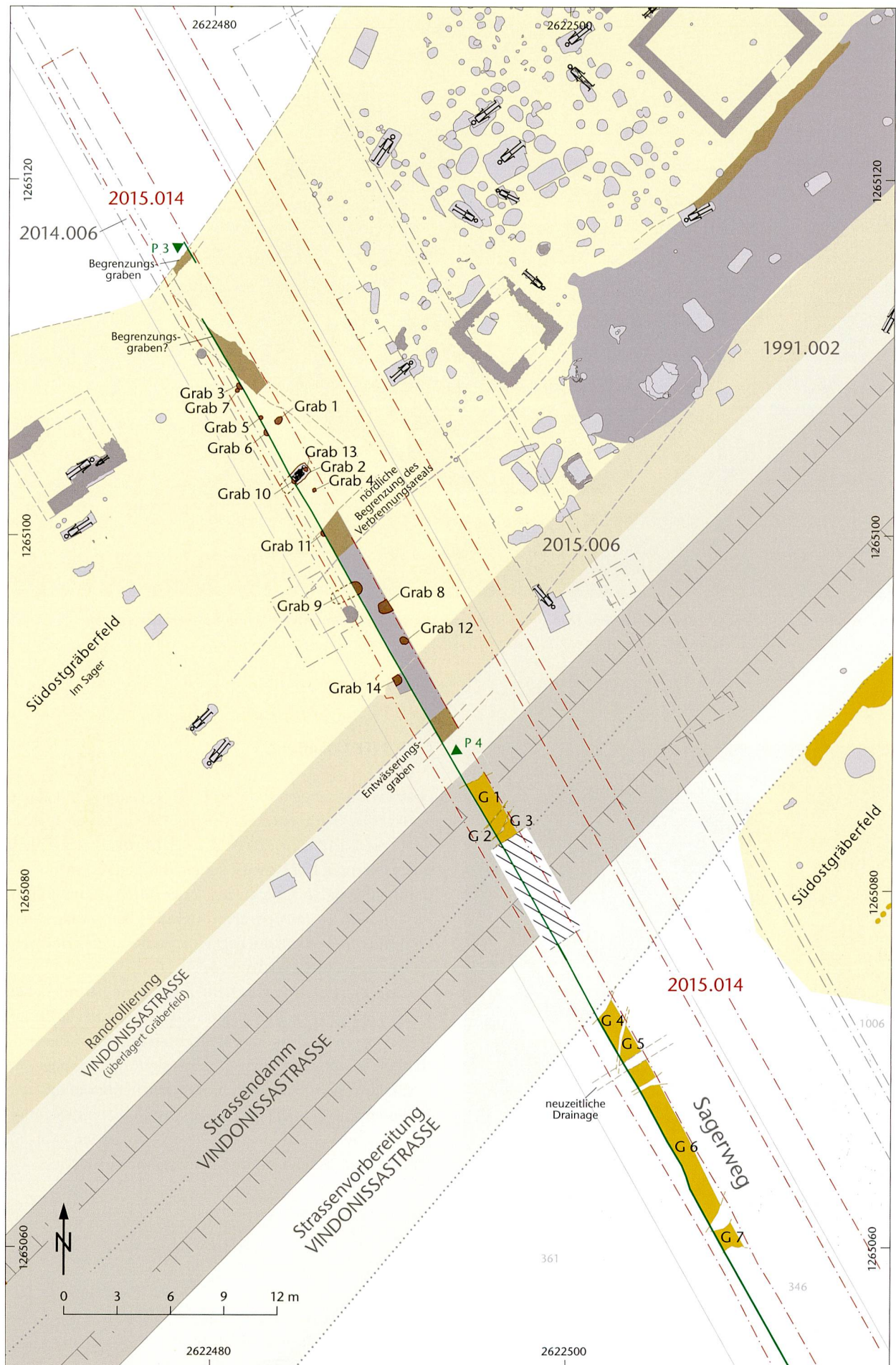




Abb. 3: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Grab 1 mit dem Nest von kalzinierten Knochen im untersten Teil der vierkantigen Glasurne.



Abb. 4: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Die geleerte Glasurne von Grab 1. Bodenmarke mit konzentrischen Kreisen.

Grab 3 (FK G05662)

Grab 3 wurde aus dem Südwestprofil P 4 geborgen und durchschlägt den Gehhorizont des ersten Nutzungshorizonts des Gräberfelds (Abb. 2)⁸. Die östliche Hälfte der Urne ist nicht mehr erhalten. Die Urne ist zudem durch das Gewicht des darüberliegenden Erdmaterials oder durch Aktivitäten in Zusammenhang mit dem ursprünglichen Bau des Sagerwegs komprimiert worden und liegt entsprechend stark fragmentiert und gestaucht vor (Abb. 5)⁹.

Mitten in den Randscherben der Urne befinden sich einige kleine Holzkohlepartikel und ein grösserer kalzinierter Knochen. Aufgrund der schlechten Erhaltung der Urne handelt es sich aber nicht um die ursprüngliche Lage. Ab Gefässmitte nehmen Holzkohle und Leichenbrand zu. Auch in diesem Fall liegt die grösste Ansammlung von kalzinierten Knochen unmittelbar auf dem Gefässboden (Abb. 6). Hier ist ebenfalls nur wenig Leichenbrand vorhanden.

⁸ Grolimund 2016, 109; 105 Abb. 54,38.

⁹ Siehe dazu Grolimund 2016, 109 Abb. 61.

Als Urne wurde ein Becher mit Karniesrand verwendet, dessen Überzug allerdings nicht mehr erhalten ist. Die Verzierung in Form von Ratterblechdekor ist aber noch erkenn-

bar; der Becher kann somit um die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert werden.



Abb. 5: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Oberkante der Urne von Grab 3, die stark komprimiert und fragmentiert ist.



Abb. 6: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Nest von kalzinierten Knochen auf dem Boden der Urne von Grab 3.

Grab 4 (FK G05665)

Die Urne von Grab 4 wurde in der Fläche gefunden und kann deshalb stratigrafisch nicht zugeordnet werden (Abb. 2)¹⁰. Sie wurde wie jene von Grab 1 durch den maschinellen Abhub gekappt und dadurch stark fragmentiert.

Im obersten Bereich der Urnenverfüllung befanden sich nur ganz wenige kleine Holzkohlestückchen und kalzinier- te Knochen. Wie in den anderen Urnen konzentrierte sich der Leichenbrand im untersten Teil, in diesem Fall allerdings direkt unter der erhaltenen Oberkante, da der ganze obere Teil der Urne beim maschinellen Abhub zerstört wurde (Abb. 7).

Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass ursprünglich noch mehr Leichenbrand vorhanden war.

Als Urne diente ein Faltenbecher, der in einem sehr schlechten Zustand war: Einerseits ist er stark fragmentiert und andererseits ist auch hier der Überzug nicht mehr erhalten. Der Faltenbecher dürfte ins 2. Jahrhundert datieren; die Form kommt aber bereits ab flavischer Zeit vor.

10 Grolimund 2016, 109.



Abb. 7: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Grab 4 mit der Ansammlung von Leichenbrand im untersten Teil der Urne.

Grab 6 (FK G05678)

Die Urne von Grab 6 ist wie jene von Grab 3 aus dem Südwestprofil P 4 entnommen worden und durchschlägt den Gehorizont des ersten Nutzungshorizonts des Gräberfelds (Abb. 2)¹¹. Sie ist ebenfalls zusammengestaucht, auch wenn die Fragmentierung aufgrund der dickeren Wandung des Gefäßes nicht so stark ist wie bei jener aus Grab 3. Die östliche Hälfte des Grabs bzw. der Urne fehlt (Abb. 8).

Die wenigen kalzinierten Knochen aus Grab 6 konzentrieren sich ebenfalls auf dem Boden der Urne (Abb. 9). Zwar ist nur die eine Hälfte des Grabes erhalten, diese weist jedoch

ein vollständiges Profil auf. Daraus kann geschlossen werden, dass nur wenig Leichenbrand in der Urne deponiert war.

Als Urne diente ein Schultertopf, der in dieser Form ab der Mitte des 1. Jahrhunderts aufkommt.

11 Grolimund 2016, 109; 105 Abb. 54,37.

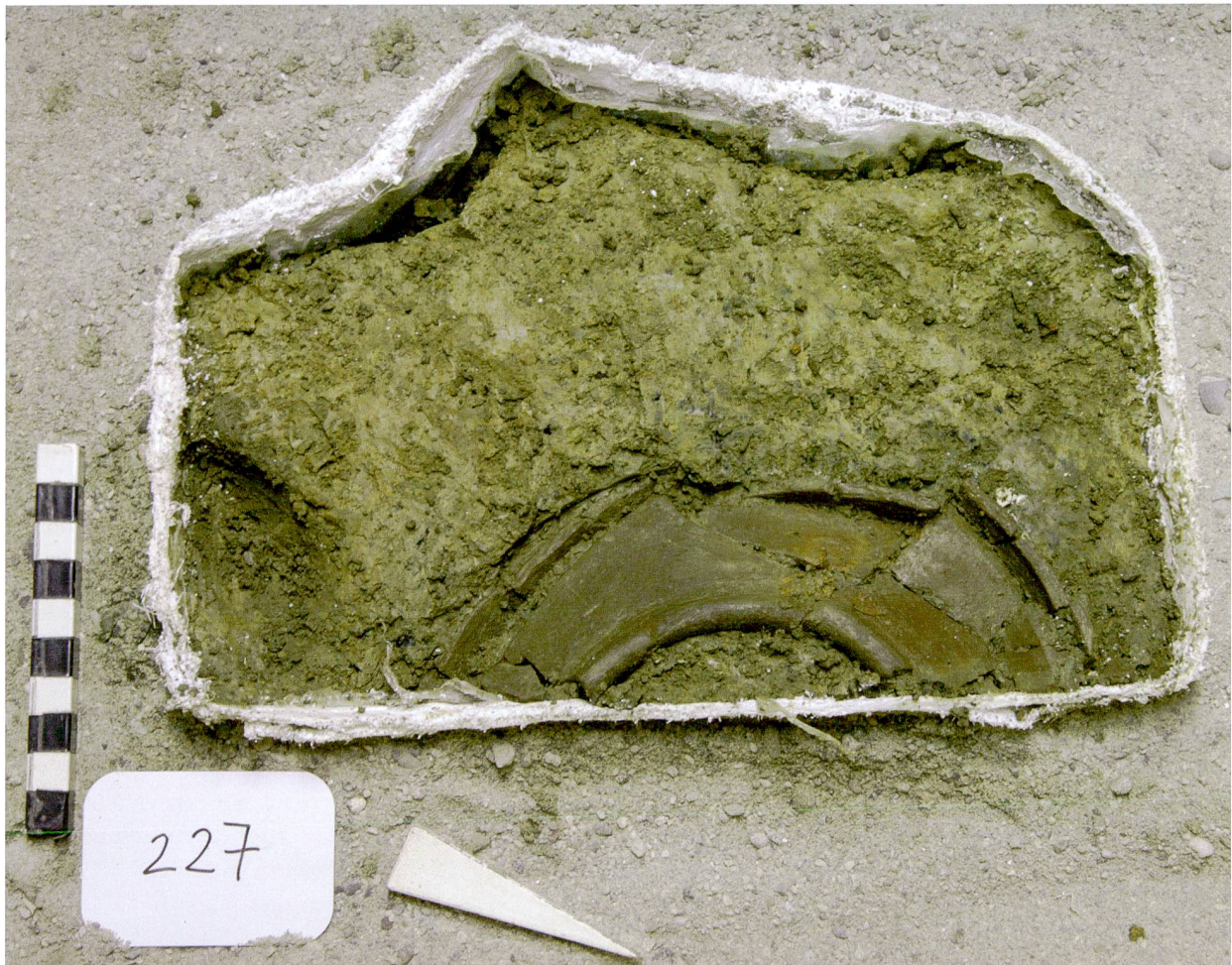


Abb. 8: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Oberkante der zusammengestauchten und fragmentierten Urne von Grab 6.

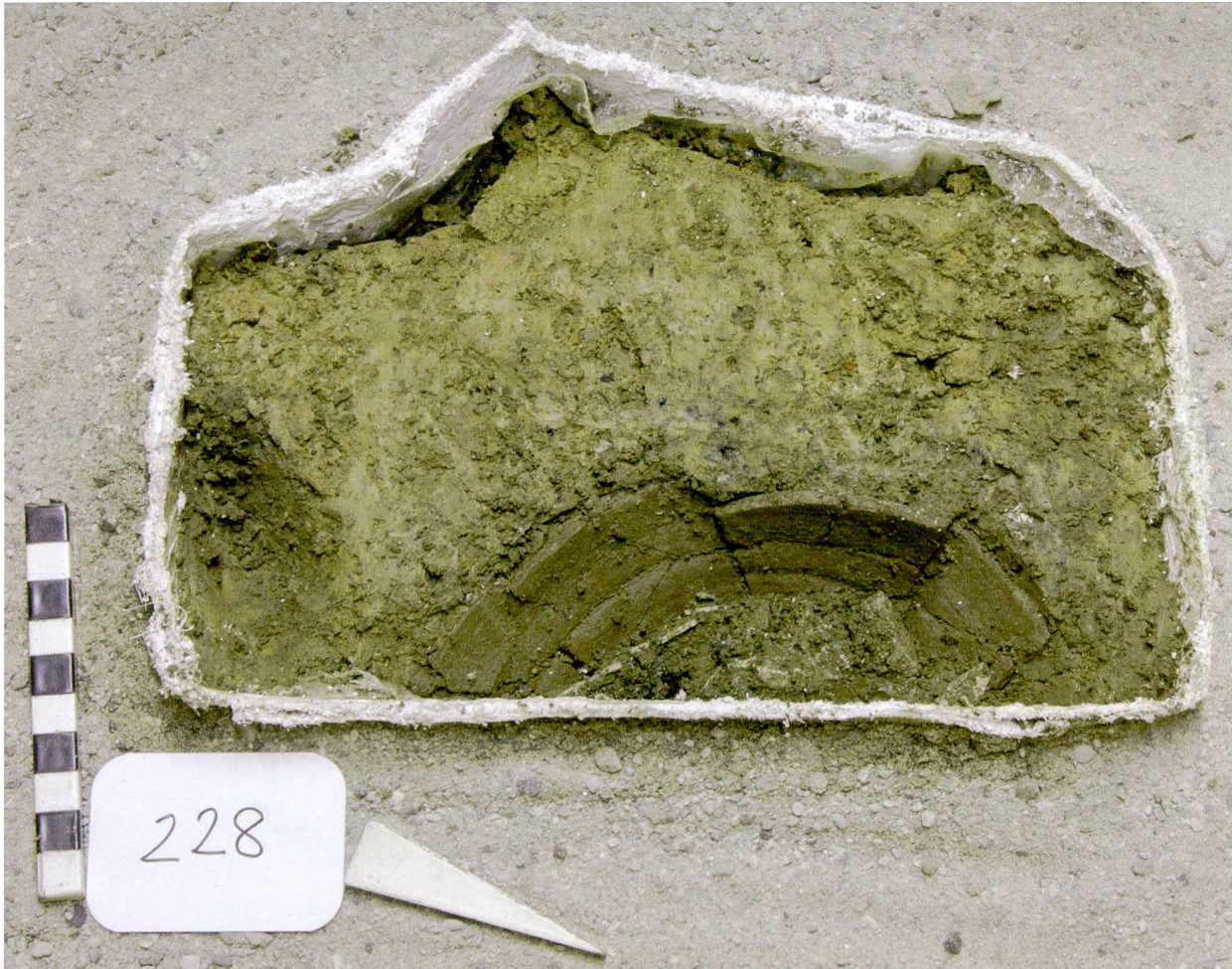


Abb. 9: Kaiseraugst AG, Sagerweg (Grabung 2015.014). Die kalzinierten Knochen auf dem Boden der Urne von Grab 6.

Negativbefunde

Die Blockbergungen der vermeintlichen Gräber 10¹² und 11¹³ stammen beide aus dem Westprofil P 4 (Abb. 2). «Grab 10» lag zudem über der einzigen Körperbestattung (Grab 2) der Grabung 2015.014 «Sagerweg». Beide Gräber wurden aus dem Profil entnommen, weil eine grubenartige Form vorlag und eine Keramikscherbenkonzentration zu erkennen war. Beim Freilegen der beiden Blockbergungen wurde aber schnell ersichtlich, dass die Scherben lose und auch keine kalzinierten Knochen vorhanden waren. Es handelt sich demzufolge nicht um Gräber; allenfalls könnte auf bereits in römischer Zeit ausgeräumte Gräber geschlossen werden, was durch die Grubenform bekräftigt wird.

Zusammenfassung

Von den sechs vermuteten und als Blöcke geborgenen Gräbern konnten vier tatsächlich als Gräber identifiziert werden, zwei Befunde waren negativ. Bei Letzteren könnte es sich allenfalls um die Überreste von bereits in römischer Zeit ausgeräumten Gräbern handeln.

Grab 1 gehört dem ersten, die Gräber 3 und 6 dem zweiten Nutzungshorizont des Gräberfelds an. Grab 4 kann stratigrafisch nicht zugeordnet werden. Bei Grab 1 wurde als Urne ein vierkantiger Topf oder Krug aus Glas verwendet, bei den anderen drei Gräbern je ein Keramikgefäß. Alle vier Bestattungen enthielten nur wenige kalzinierte Knochen oder Reste von Leichenbrand, die sich im untersten Bereich der Urnen konzentrierten.

(Cédric Grezet)

12 FK G05700: Grolimund 2016, 109; 105 Abb. 54,35.

13 FK G05701: Grolimund 2016, 109; 105 Abb. 54,30.

Überlegungen zur Vindonissastrasse

Schematische Zusammenstellung und nähere Betrachtung der archäologischen Aufschlüsse der Vindonissastrasse

Die bekannten Aufschlüsse der Vindonissastrasse zwischen der Brücke über den Violenbach und der Einmündung in die römische Raetiastrasse¹⁴ wurden im Geografischen Informationssystem (GIS) verortet (Abb. 10)¹⁵. Die Strassenprofile sind nachfolgend als schematische Profile dargestellt und stichwortartig charakterisiert. Das Augenmerk ist auf die Strassenvorbereitung und den eigentlichen Strassendamm, mit allfälligen dazugehörigen Gräben, gerichtet.

Die Strassenvorbereitung besteht in der Regel aus einer Kiesrollierung von rund 0,10 m Stärke in unterschiedlicher Breite (vgl. Tabelle 1). Sie diente vor dem Bau der eigentlichen Vindonissastrasse zur Erschliessung der Lehmabbau-gruben und später als Vorbereitung für den Strassendamm

der Vindonissastrasse. Die Strassenvorbereitung wurde in einigen Dokumentationen auch als «Strassenunterbau» bezeichnet.

Der Strassendamm bezeichnet die eigentliche Ausführung der Vindonissastrasse.

Im Weiteren werden der genaue Verlauf des aufgelassenen neuzeitlichen Feldwegs (Abb. 11) und anderer neuzeitlicher Gräben und Störungen definiert¹⁶. Abschliessend folgt eine zusammenfassende Interpretation, auch in Bezug auf die relative Chronologie des Südostgräberfelds «Im Sager»¹⁷, der Tempelanlage «Im Liner»¹⁸, der Lehmabbau-gruben und der Ziegelbrennöfen in der Flur «Liebrüti»¹⁹.

Die Lage der Profile ist auf Abbildung 10 ersichtlich. Die Kurzbeschreibung der schematischen Profile (Abb. 12) erfolgt von Osten nach Westen²⁰. Die Grabungen 2001.006 (kein Befund)²¹ und 2010.210 (geophysikalische Untersuchung, Strasse nicht nachgewiesen)²² sind mangels Strassenaufschlüsse nicht berücksichtigt. Die Grabung 2015.009 (geophysikalische Untersuchung, Strasse nachgewiesen)²³ ist in Abbildung 15 berücksichtigt.

- 14 Östlich vom «Gstalten» bis zur Einmündung der Vindonissastrasse ist der Verlauf der älteren und der jüngeren Raetiastrasse als identisch anzunehmen. Die Raetiastrasse besteht als Verbindung nach Vindonissa vor dem Bau der Vindonissastrasse.
- 15 Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit Urs Brombach und Clara Sanner. Eine erste summarische Zusammenstellung wurde bereits 2009 publiziert: Grezet 2009.
- 16 Der Feldweg, der direkt über dem römischen Strassentrassee verläuft, war bis 1982 in Gebrauch. Nach dessen Auflassung wurde er ausgebagert; vgl. Lassau 1995, 83.
- 17 Vgl. Müller 1992; Berger 2012, 346–348.
- 18 Grabung 1973.008 «Im Liner»: Ewald 1974, 388 f. – Grabung 1981.003 «Neubau Tennisplätze, Im Sager-Liebrüti»: Tomasevic Buck 1982;

- Tomasevic Buck 1988, 31–40. – Grabung 1995.001 «Strassenbau Linerweg»: Müller 1996b. Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 19 Lassau 1995; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Siehe zuletzt Allemann 2014.
- 20 Zur besseren Lesbarkeit sind die Profile jeweils auf den rechten Winkel zur römischen Strassenkante projiziert (gestaucht) und die Grabungsrand-Westprofile sind gespiegelt. Der Einfachheit halber wurde Idealnord gewählt anstelle von Nordnordwesten.
- 21 Müller 2002; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 22 Grezet 2011; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.
- 23 Grezet 2016b; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

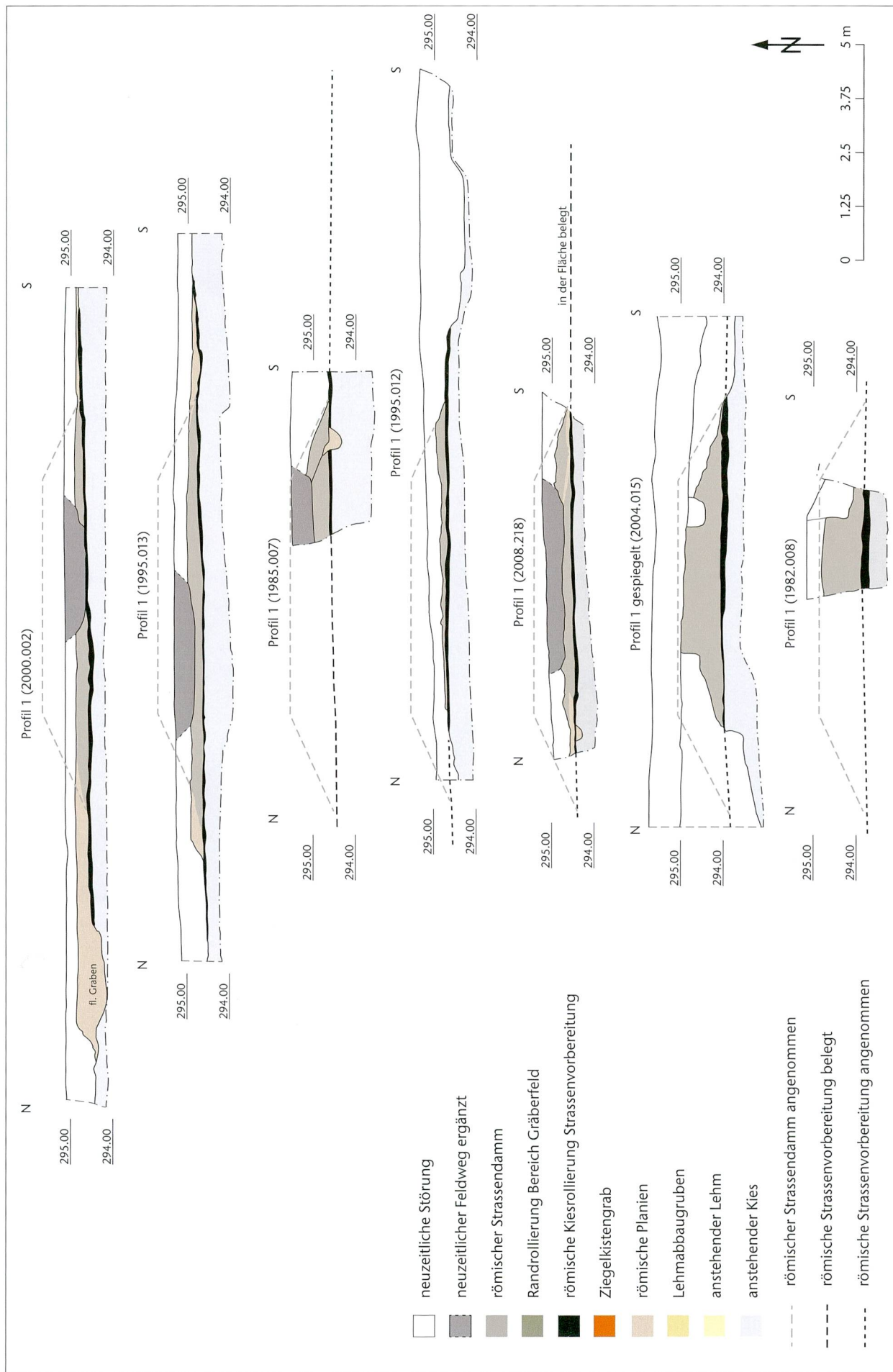
Tabelle 1: Zusammenfassung der Daten zu den Aufschlüssen der Vindonissastrasse.

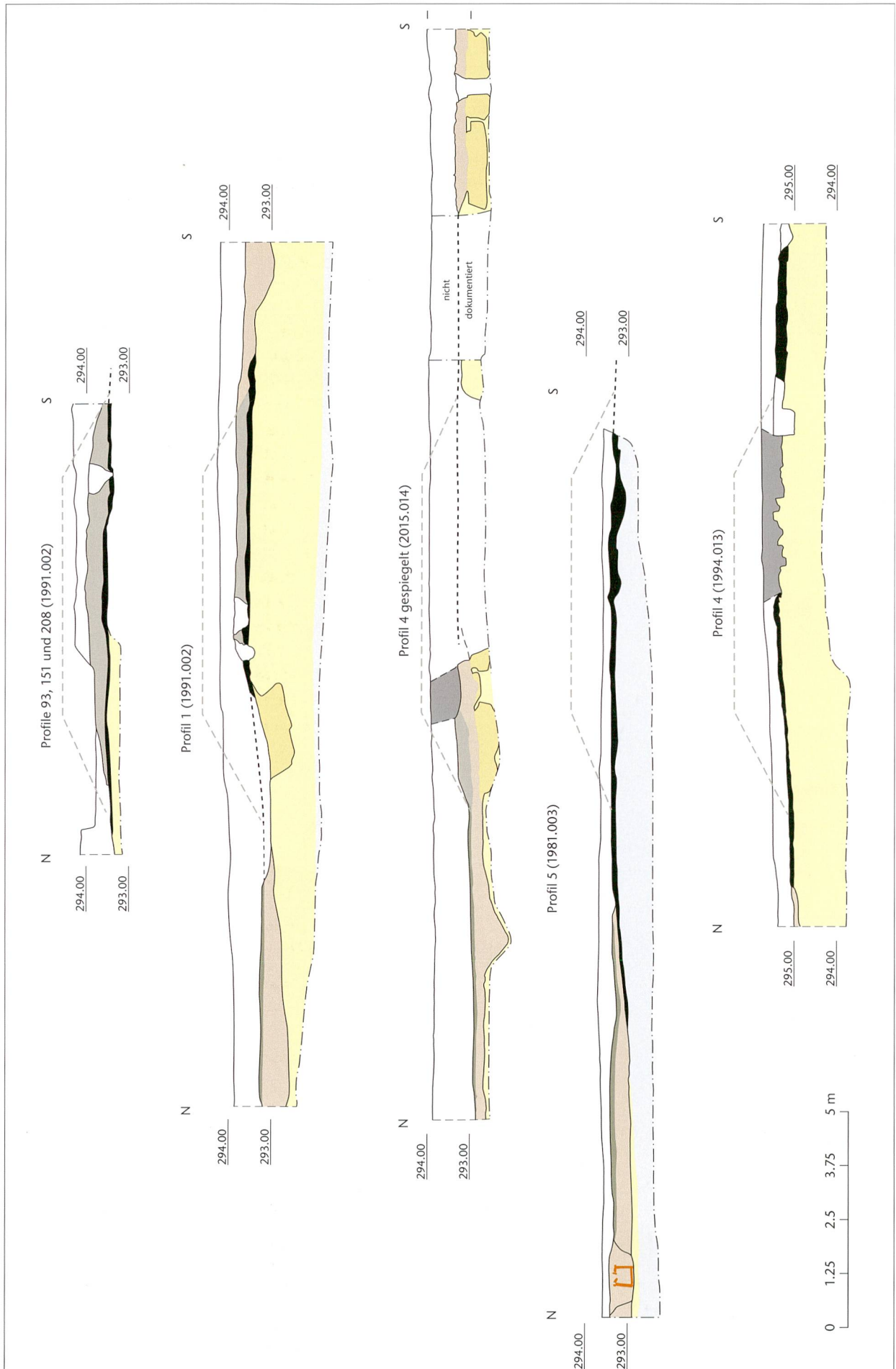
Grabung	Strassenvorbereitung			Strassendamm				Feldweg
	Oberkante	Ausdehnung	Strassengräben	Oberkante	Breite der Basis	Fahrbahnbreite	Strassengräben	
2000.002, Profil 1	294,70 m ü. M.	14,20 m	ja, lokal	294,92 m ü. M.	9,50 m	ca. 5,50 m	nein	ja
1995.013, Profil 1	294,70 m ü. M.	≥ 15,75 m	nein	295,00 m ü. M.	10,00 m	ca. 5,50 m	nein	ja
1985.007, Profil 1	294,62 m ü. M.	k. A. möglich	nein	295,28 m ü. M.	k. A. möglich	ca. 5,50 m	nein	südliche Hälfte
1995.012, Profil 1	294,72 m ü. M.	≥ 9,00 m	nein	295,02 m ü. M.	k. A. möglich	ca. 5,50 m	nein	nein
2008.218, Profil 1	294,50 m ü. M.	≥ 15,00 m	nein	294,96 m ü. M.	5,10 m/8,60 m	ca. 5,50 m	nein	ja
2004.015, Profil 1	294,25 m ü. M.	k. A. möglich	k. A. möglich	295,12 m ü. M.	8,00 m	ca. 5,50 m	k. A. möglich	nein
1982.008, Profil 1	293,90 m ü. M.	k. A. möglich	k. A. möglich	295,18 m ü. M.	k. A. möglich	ca. 5,50 m	k. A. möglich	nein
1991.002, Profile 93, 151 und 208	293,62 m ü. M.	k. A. möglich	nein	295,12 m ü. M.	k. A. möglich	ca. 5,50 m	nein	nein
1991.002, Profil 1	293,60 m ü. M.	8,00 m	nein	293,80 m ü. M.	ca. 10,00 m	ca. 5,50 m	nein	nein
2015.014, Profil 4	≥ 293,40 m ü. M.	≤ 10,00 m	nein	≥ 293,38 m ü. M. (erhaltene OK)	k. A. möglich	ca. 5,50 m	nein	nördliches Ende
1981.003, Profil 5	293,40 m ü. M.	≥ 13,75 m	nein	k. A. möglich	k. A. möglich	ca. 5,50 m	k. A. möglich	nein
1994.013, Profil 4	295,48 m ü. M.	19,00 m	nein	k. A. möglich	k. A. möglich	ca. 5,50 m	k. A. möglich	ja



Abb. 11: Kaiseraugst AG. Luftbild von 1973. Situation des Feldwegs über der Vindonissastrasse, diagonal im Bild (von unten links nach oben rechts). Der oberste Teil des Feldwegs mit Anschluss an die Landstrasse ist bereits aufgehoben. In der Bildmitte die Tempelanlage «Im Liner» während der Grabung 1973.008 «Im Liner».

►► Abb. 12: Kaiseraugst AG. Schematische Profile der Vindonissastrasse. M. 1:125.





**Grabung 1916.002 «Im Rohr», Graben I Ostprofil
(Abb. 10; 13)²⁴**

Die Aufschlüsse von 1916.002 werden hier nicht näher behandelt, es liegen nur schematische Profilaufnahmen vor. Im Ostprofil von «Graben I» ist die südliche Böschung des Strassendamms der Raetiastrasse dokumentiert. Der Strassendamm liegt auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm). Eine Strassenvorbereitung der Vindonissastrasse lässt sich nicht erkennen. Ein Kieskeil, 6,30 m in Richtung Süden von der Strassenkante der Raetiastrasse entfernt, liegt in der Flucht der Vindonissastrasse und scheint die nördliche Böschung des Strassendamms zu sein. Gräben sind keine vorhanden.

**Grabung 2000.002 «Lagerhalle STL», Profil 1
(Abb. 10; 12; 13)²⁵**

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), nach Norden leicht abfallend, mit einer Ausdehnung von 14,20 m. Die ganze Ausdehnung ist dokumentiert. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,70 m ü. M. Am nördlichen Anschluss an die Strassenvorbereitung besteht eine flache Grabensituation.

24 Unpubliziert; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

25 Grolimund 2001; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

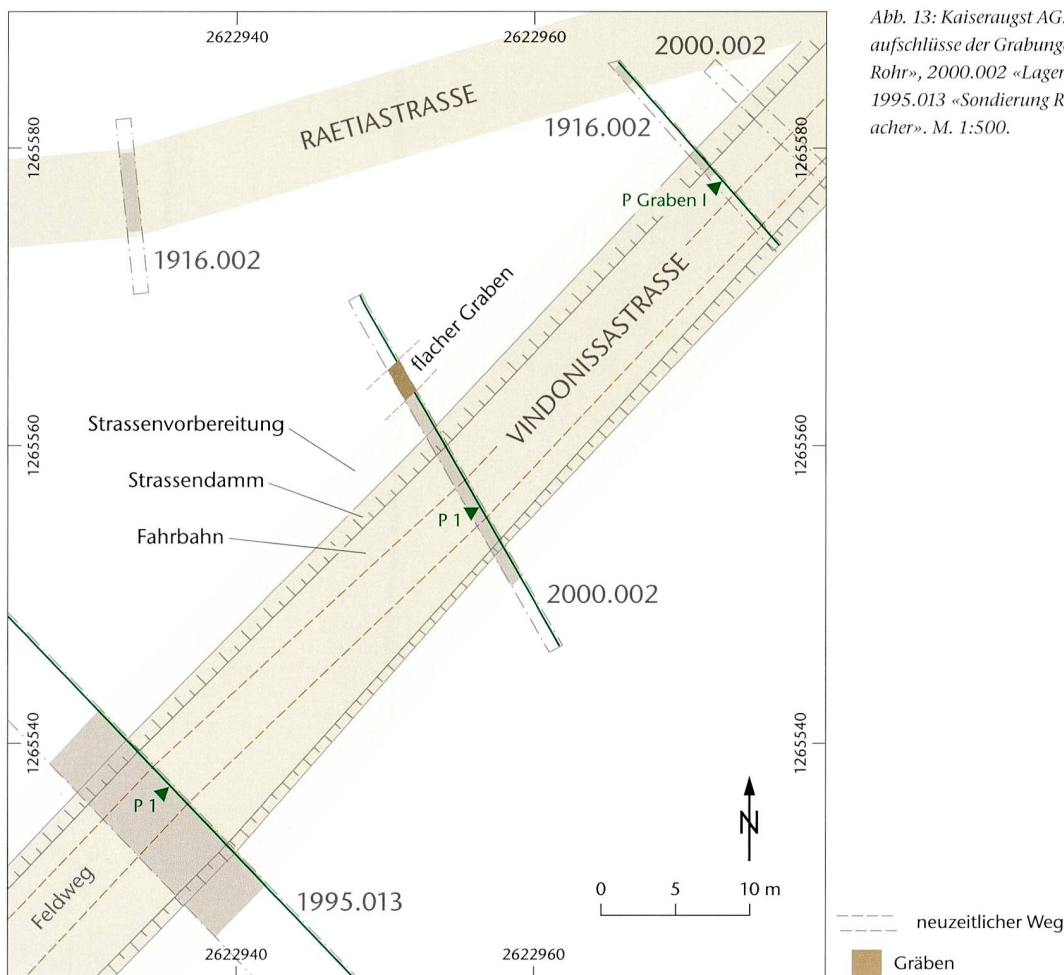


Abb. 13: Kaiseraugst AG. Detail der Strassen-
aufschlüsse der Grabungen 1916.002 «Im
Rohr», 2000.002 «Lagerhalle STL» und
1995.013 «Sondierung Rotzinger AG, Pfaffen-
acher». M. 1:500.

Der Strassendamm ist mit der nördlichen und der südlichen Böschung gefasst. Die Basis des Strassendamms hat eine Breite von 9,50 m. Es sind keine Strassengräben vorhanden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Auffällig an der Unterkante ist ein grausandiger Horizont mittig unter dem Damm.

Die geschätzte Fahrbahnbreite ist 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 294,92 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist vollständig gefasst.

Grabung 1995.013 «Sondierung Rotzinger AG, Pfaffenacher», Profil 1 (Abb. 10; 12; 13)²⁶

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), nach Norden leicht abfallend, mit einer Ausdehnung von 15,75 m. Das nördliche Ende der Ausdehnung ist nicht gefasst. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,70 m ü. M. Es sind keine Strassengräben vorhanden.

Der Strassendamm ist mit der nördlichen und der südlichen Böschung gefasst. Die Basis des Strassendamms hat eine Breite von 10,00 m. Es sind keine Strassengräben vorhanden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Auffällig an der Unterkante ist ein grausandiger Horizont zentral unter dem Damm.

Die geschätzte Fahrbahnbreite ist 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,00 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist vollständig gefasst.

Grabung 1985.007 «AEW Unterwerk, Pfaffenacherweg–Hirsrütiweg», Profil 1 (Abb. 10; 12; 14)²⁷

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), nach Norden minimal abfallend. Nur die südliche Ausdehnung ist teilweise gefasst.

Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,62 m ü. M. Die Strassenvorbereitung überdeckt einen kleinen Graben im südlichen Bereich. Weitere Strassengräben sind nicht vorhanden.

Der Strassendamm ist nur mit der südlichen Böschung gefasst; es sind keine Strassengräben vorhanden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Ein kleiner provisorischer Graben besteht innerhalb des Damms²⁸.

Die geschätzte Fahrbahnbreite ist 5,50 m, die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,28 m ü. M.

Die südliche Hälfte der Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist gefasst.

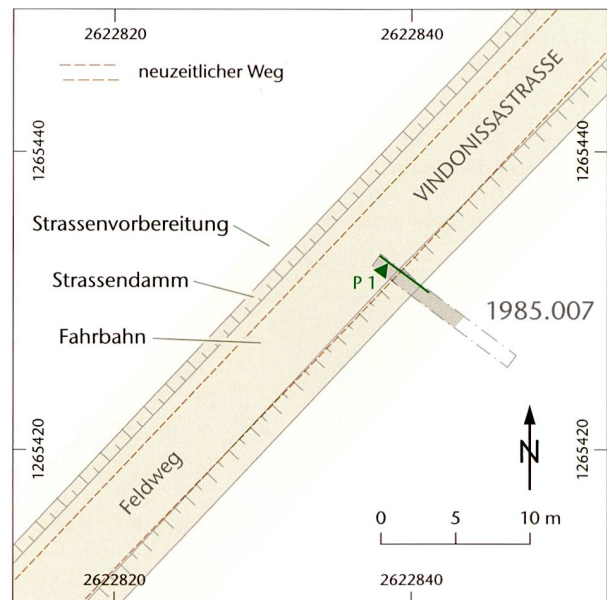


Abb. 14: Kaiseraugst AG. Detail des Strassenaufschlusses der Grabung 1985.007 «AEW Unterwerk, Pfaffenacherweg–Hirsrütiweg». M. 1:500.

Grabung 1995.012 «Sondierung Pappelbepflanzung röm. Strasse», Profil 1 (Abb. 10; 12; 15)²⁹

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), horizontal, mit einer Ausdehnung von mindestens 9,00 m. Das nördliche und das südliche Ende sind durch eine moderne Störung gekappt.

Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,72 m ü. M. Es sind keine Strassengräben vorhanden.

Der Strassendamm ist nur mit der südlichen Böschung gefasst. Es sind keine Strassengräben vorhanden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung.

Die geschätzte Fahrbahnbreite beträgt 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,02 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nicht gefasst.

26 Glauser 1996; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

27 Müller 1988; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

28 Im Profil als Graben beschrieben. Möglich ist hier auch ein Bauprofil für den südlichen Dammfuss in Form einer Pfostenstellung.

29 Saner 1996; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

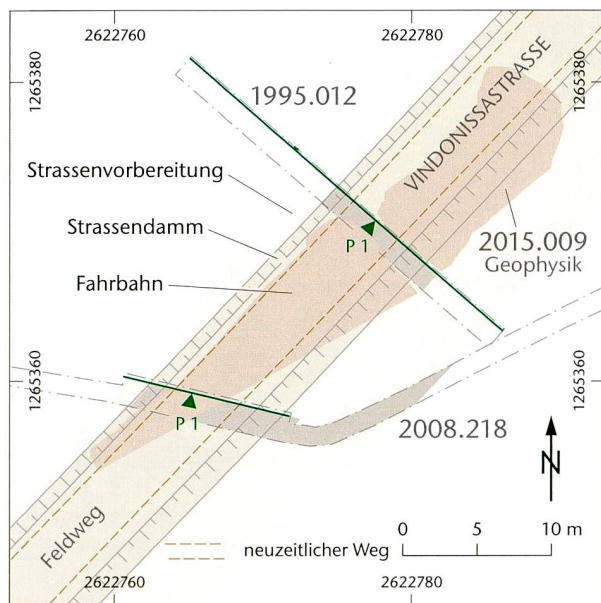


Abb. 15: Kaiseraugst AG. Detail der Strassenaufschlüsse der Grabungen 2015.009 «Prospektion Roche Pfaffenacker», 1995.012 «Sondierung Pappelbepflanzung röm. Strasse» und 2008.218 «AEW-Ltg Unterwerk KA – Roche Bau 224». M. 1:500.

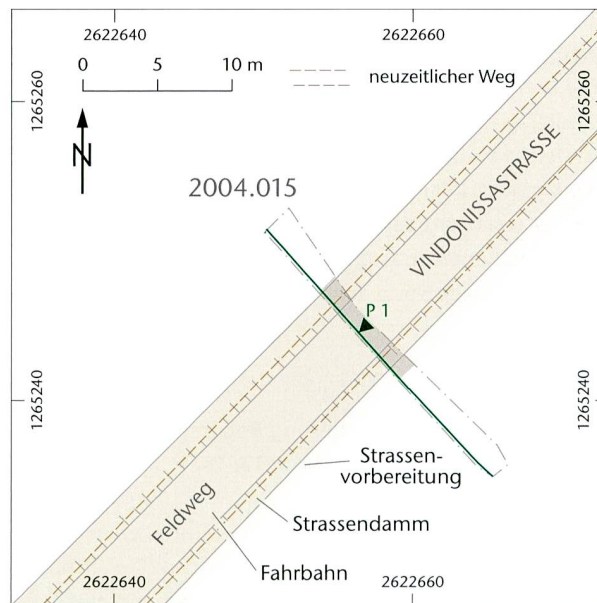


Abb. 16: Kaiseraugst AG. Detail des Strassenaufschlusses der Grabung 2004.015 «Bürogebäude Roche». M. 1:500.

Grabung 2008.218 «AEW-Ltg Unterwerk KA – Roche Bau 224», Profil 1 (Abb. 10; 12; 15)³⁰

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), nach Norden minimal abfallend, mit einer Ausdehnung in der Breite von mindestens 15 m (nach Süden wurde eine Ausplanierung um weitere 6 m beobachtet). Weder das nördliche noch das südliche Ende ist gefasst. Unterhalb der Strassenvorbereitung besteht im nördlichen Bereich ein kleiner Graben.

Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,50 m ü. M.

Der Strassendamm ist mit der südlichen Böschung gefasst und in zwei Phasen eingebracht. Die Basis des Strassendamms hat eine Breite von 5,10 m (1. Phase) und 8,60 m (2. Phase). Es sind keine Strassengräben vorhanden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt in der ersten Phase direkt auf der Strassenvorbereitung. Auffällig an der Unterkante der ersten Phase ist ein grausandiger Horizont zentral unter dem Damm. Die zweite Phase liegt in den Randbereichen auf Planien (0,10 m starke Geländeanpassungen).

Die geschätzte Fahrbahnbreite beträgt 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 294,96 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist gefasst.

Grabung 2004.015 «Bürogebäude Roche», Profil 1 (Abb. 10; 12; 16)³¹

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm), nach Norden minimal abfallend. Die Ausdehnung ist wegen moderner Eingriffe nicht gefasst.

Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 294,25 m ü. M. Eventuelle Strassengräben konnten wegen der modernen Eingriffe nicht festgestellt werden.

Der Strassendamm ist an der nördlichen und an der südlichen Böschung gestört (moderne Eingriffe). Die Basis des erhaltenen Strassendamms weist eine Breite von 8,00 m auf. Eventuelle Strassengräben konnten wegen der modernen Eingriffe nicht festgestellt werden. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Auffällig an der Unterkante ist ein grausandiger Horizont mittig unter dem Damm.

Die Fahrbahnbreite lässt sich wegen der fehlenden Böschungen nicht schätzen. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,12 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nicht gefasst.

30 Grezet 2009; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

31 Saner/Widmann 2005; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Grabung 1982.008 «Neubau Tennishallenzufahrt, Im Sager», Profil 1 (Abb. 10; 12; 17)³²

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltig-lehmigem Material), horizontal. Die Ausdehnung ist unbekannt. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 293,90 m ü. M.

Die Böschungen des Strassendamms sind nicht gefasst. Der Strassendamm ist lagig eingebracht und liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Eventuelle Strassengräben konnten aufgrund des zu geringen Profilausschnitts weder bei der Strassenvorbereitung noch beim Strassendamm festgestellt werden.

Die Fahrbahnbreite lässt sich wegen der fehlenden Böschungen nicht schätzen. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,18 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nicht gefasst.

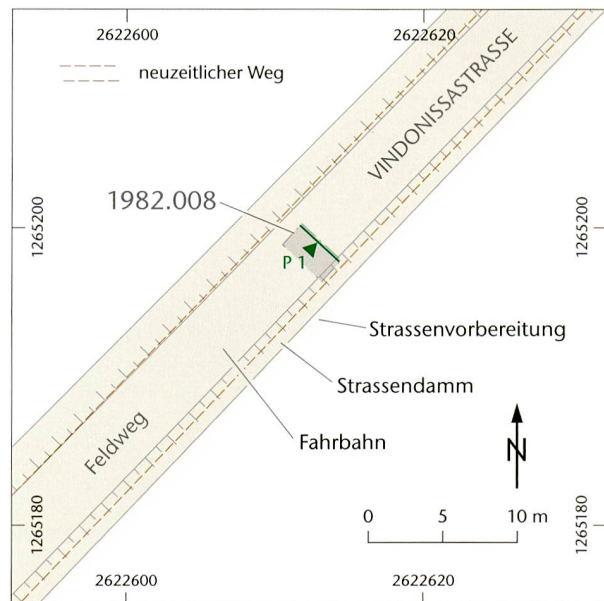


Abb. 17: Kaiseraugst AG. Detail des Strassenaufschlusses der Grabung 1982.008 «Neubau Tennishallenzufahrt, Im Sager». M. 1:500.

Grabung 1991.002 «Im Sager – Roche B 232», Profile 93, 151 und 208 (Abb. 10; 12; 18)³³

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Schotter/Kies in siltigem Lehm), horizontal. Die vollständige Ausdehnung nach Süden ist nicht gefasst. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 293,62 m ü. M. Es sind keine Gräben dazu vorhanden.

Die südliche Böschung des Strassendamms ist nur ansatzweise gefasst. Die nördliche Böschung ist neuzeitlich gestört. Der lagig eingebrachte Strassendamm liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Es sind keine Gräben dazu vorhanden.

Die geschätzte Fahrbahnbreite beträgt 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 295,12 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nicht gefasst.

Die Basis des lagig eingebrachten Strassendamms hat eine Breite von geschätzten 10,00 m und liegt direkt auf der Strassenvorbereitung. Es gibt keine Gräben dazu. Der vermutete nördliche Dammabschluss liegt weiter nördlich als das Ende der Strassenvorbereitung und überdeckt die Lehmabbaugrube bereits auf Planien bzw. Wachstumsschichten. In den nördlichen Strassendammbereich greifen zwei moderne Störungen ein.

Die geschätzte Fahrbahnbreite beträgt 5,50 m. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 293,80 m ü. M.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nicht gefasst.

Grabung 1991.002 «Im Sager – Roche B 232», Profil 1 (Abb. 10; 12; 18; s. o. Anm. 33)

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Lehm (siltig-lehmiges Material, Lösslehm), nach Norden abfallend. Die gesamte Ausdehnung ist auf einer Breite von gegen 8,00 m gefasst. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 293,60 m ü. M.

Die Strassenvorbereitung liegt hier bereits im Bereich des abbauwürdigen Lehms.

Gräben sind keine vorhanden. Am Nordende des erhaltenen Strassenunterbaus befindet sich eine zeitgleiche Lehmabbaugrube³⁴.

Die südliche Böschung des Strassendamms ist gefasst, während die nördliche Böschung durch eine moderne Stö-

32 Müller 1986, 156; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

33 Müller 1992; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

34 Im Grabungsbericht wurden sie noch als Strassengräben interpretiert, sie sind jedoch nur lokal und weisen alle Merkmale einer Lehmabbaugrube auf.

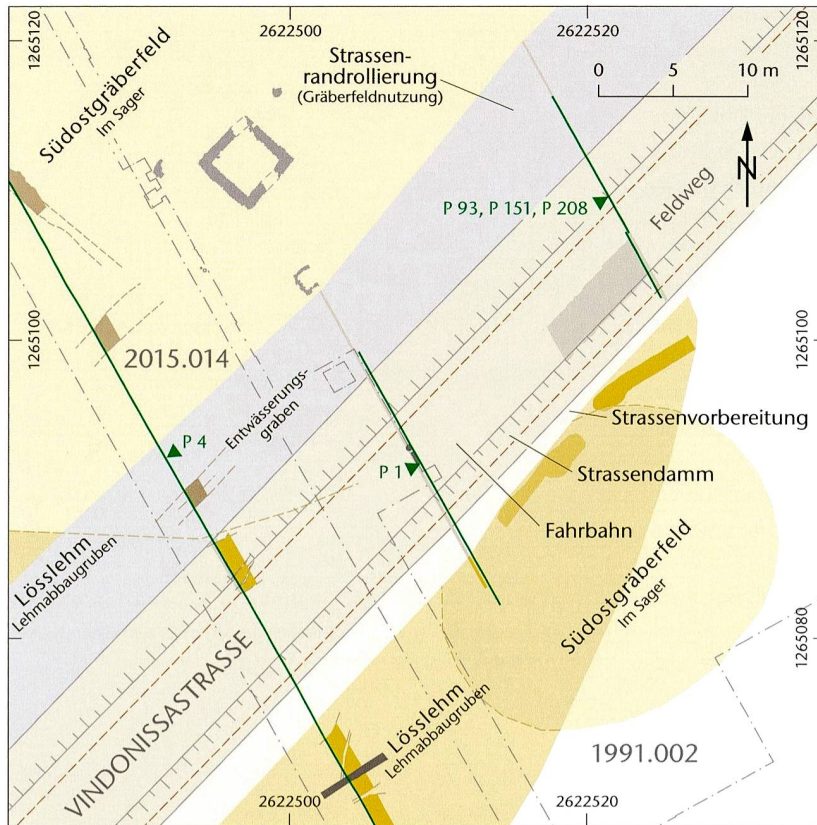


Abb. 18: Kaiseraugst AG. Detail der Strassen-aufschlüsse der Grabungen 1991.002 «Im Sager – Roche B 232» und 2015.014 «Im Sager». M. 1:500.

Grabung 2015.014 «Sagerweg», Profil 4 (Abb. 10; 12; 18)³⁵

Die Strassenvorbereitung ist neuzeitlich gestört. Sie ist im in römischer Zeit abhumusierten Gelände anzunehmen, auf anstehendem Boden (siltig-lehmiges Material, Lösslehm). Das Gelände ist nach Norden und nach Süden abfallend. Die Lage der Strassenvorbereitung ist durch die südlich und nördlich angrenzenden Lehmabbaugruben vorgegeben und beträgt hier maximal 10,00 m.

Die geschätzte Oberkante der Strassenvorbereitung (+0,10 m ab höchstem Punkt des erhaltenen, in römischer Zeit abgescherten anstehenden Lehms) liegt auf mindestens 293,40 m ü. M. Es sind keine Gräben dazu vorhanden.

Das Gelände nordseitig der Strassenvorbereitung wird bereits vor dem Bau des eigentlichen Strassendamms als Gräberfeld genutzt. Ein flacher, 2,50 m nördlich der Strassenvorbereitung gelegener V-Graben dient zur Entwässerung des tiefer liegenden frühen Friedhofareals.

Es ist nur die nördliche Böschung des Strassendamms erhalten, der Rest der Vindonissastrasse ist durch einen modernen Eingriff zerstört. Die nördliche Böschung überlagert drei bereits durch eine ältere Planie überdeckte Lehmabbaugruben. Die Oberkante des erhaltenen Strassendamms liegt auf 293,38 m ü. M.

Es sind keine Strassengräben vorhanden.

Nördlich des Strassendamms befindet sich eine Randrollierung aus groben Kieselsteinen mit einer Breite von rund

7,50 m; die Oberkante liegt auf 293,00 m ü. M. Die Randrollierung überdeckt nebst einer Planie auch Strukturen des frühen Gräberfelds.

Die Fahrbahnbreite kann nicht geschätzt werden.

Die Ausbaggerung des neuzeitlichen Feldwegs ist nur am nördlichen Ende gefasst.

Grabung 1981.003 «Neubau Tennisplätze, Im Sager-Liebrüti», Profil 5 (Abb. 10; 12; 19; s. o. Anm. 18)

Die Strassenvorbereitung erfolgt im in römischer Zeit abhumusierten Gelände auf anstehendem Boden (Kies/Schotter in siltigem Lehm; ein Meter ab dem nördlichen Ende der Strassenvorbereitung setzt Lösslehm ein). Nach Norden und nach Süden ist das Gelände leicht abfallend. Die Ausdehnung der Strassenvorbereitung hat eine Breite von mindestens 13,75 m. Das südliche Ende ist nicht gefasst. Die Oberkante der Strassenvorbereitung (Mitte) liegt auf 293,40 m ü. M.

Es sind keine Strassengräben vorhanden.

Ein Strassendamm lässt sich aus der Dokumentation nicht ablesen, das Gelände ist hier aufgrund der Bewirtschaftung mit dem Pflug zu stark neuzeitlich geprägt. Eine nörd-

³⁵ Grolimund 2016; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Mehrere Gräber befinden sich nördlich der Strassenvorbereitung, einzelne auch südlich. Die nördlichen Bestattungen sind in die bereits verfüllten Lehmabbaugruben eingetieft. Eine schutthaltige Planie mit Ziegeleiabfällen überdeckt in diesem Bereich die Bestattungen.

Der Strassendamm ist nicht gefasst. Er ist wohl nicht zuletzt durch neuzeitliche Feldbewirtschaftung mit dem Pflug zerstört.

Die Feldwegausbaggerung wird im Vorbericht als Fahrbahn (Strassenzentrum mit Karrenspuren) interpretiert³⁷. Moderne Gräben und Störungen liegen am Rande der Feldwegausbaggerung.

Synthese

Die Strassenvorbereitung der römischen Vindonissastrasse folgt topografisch einer leichten Geländebombierung auf der Rhein-Niederterrasse. Im östlichen Bereich liegt die römische Abscherung auf Schotter in siltigem Lehm, im westlichen Verlauf führt das Trasse über einen Lösslehm-schwemmkegel³⁸. Der Strassenverlauf weicht so den bei nasser Witterung sumpfigen Senken zur «Lienenthalde» hin sowie den nördlichen Senken – besonders im Bereich des Lösslehms – aus. Zwischen dem Aufschluss der Grabung 2000.002 und demjenigen der Grabung 2015.014 liegt eine Distanz von 620 m mit einem kontinuierlichen Gefälle von 0,1 % (Abb. 10). Zwischen dem Aufschluss der Grabung 2015.014 und demjenigen der Grabung 1981.003 ist der Verlauf horizontal. Zwischen dem Aufschluss der Grabung 1981.003 und demjenigen der Grabung 1994.013 beträgt die Steigung 0,9 % auf einer Distanz von 125 m.

Die Strassenvorbereitung ist in der Breite unterschiedlich angelegt. Sie zeigt jedoch bereits den gradlinigen Verlauf von der Einmündung in die Raetiastrasse bis zur Keller-mattstrasse in der Oberstadt. Im Bereich der Brücke über den Violonbach verläuft die Vindonissastrasse in einer sanften S-Kurve.

Im Bereich des Lösslehm-vorkommens wurde vor dem Bau des Strassendamms Lehm abgebaut. Die Strassen-vorbereitung wurde zu dieser Zeit als nur wenig befestigter Zu-bringerweg genutzt³⁹. Der Abbau in systematischen Abbaufeldern erfolgt ab dem gleichen Niveau wie die Einbringung der Strassenvorbereitung. Sie nimmt teilweise sogar in ihrer Breite Rücksicht auf die Lage der Lehmabbau-gruben. So ver-jüngt sich die Strassenvorbereitung lokal, beispielsweise im Bereich der Grabungen 1991.002 und 2015.014⁴⁰. Gleich-zeitig zum von Osten nach Westen voranschreitenden Lehm-abbau fanden erste Bestattungen statt. Das Zentrum des bis-lang bekannten Gräberfelds liegt im Bereich der Grabung 1991.002. Seine Ausdehnung über den steril verfüllten Lehm-abbau-gruben lässt sich gut in der Grabung 2015.014 ablesen. Die Grenze zwischen Lehmabbau und Gräberfeld zeigt sich in den Grabungen 1981.003, 1993.013 und 1994.013. Das Wachstum des Gräberfelds in Richtung Westen und die Um-strukturierungen in den frühen Zonen des Gräberfelds ge-

hen einher mit dem fortschreitenden Abbau der Lehmvor-kommen. Möglicherweise können die grauen Versandungen in den Aufschlüssen 2000.002, 1995.013, 2008.218 und 2004.015 als Nutzungsschicht auf der Strassenvorbereitung be-trachtet werden. Durchgehende Strassengräben sind für das Provisorium der Strassenvorbereitung aufgrund der Topo-graphie nicht notwendig. Lokal sind flache Gräben auszumachen. Die markanten, sich abzeichnenden V-Gräben liegen nicht unmittelbar an der Nordkante der Strassenvorberei-tung (Grabungen 1994.013 und 2015.014). Sie dienen ledig-lich zur Entwässerung des frühen Gräberfelds. Auch inner-halb des Lehmabbaugebiets wurden zu unterschiedlicher Zeit flache, teilweise zum Strassenverlauf rechtwinklige Ent-wässerungsgräben angelegt.

Der neuzeitlich stark überprägte Strassendamm findet seine Basis weitgehend auf der Strassenvorbereitung. Diese wird als Unterbau verwendet. An den wenigen Stellen, an denen die Strassenvorbereitung Rücksicht auf Lehmabbau-gruben nimmt, liegt der Strassendamm auf Planien. Diese Schichtüberlagerung zeigt deutlich das zumindest kurzzei-tige Nebeneinander von Lehmabbau, Strassenvorbereitung und Gräberfeld sowie die Umstrukturierung des Gräberfelds nach dem Bau des Strassendamms. Es lässt auch die Vermu-tung zu, dass der Strassendamm ebenfalls von Osten nach Westen eingebracht wurde. Der meist nur in den Böschungs-bereichen erhaltene Damm ist mit dem üblichen Schicht-aufbau angelegt: Zuerst befindet sich die Fahrbahn/Ver-schleiss-schicht, darunter folgt der wohl mehrlagige Kern. Eine Festigung mit Kalk oder Mörtel auf der Strassenvorbe-reitung ist nicht vorhanden. Die eigentliche Böschung lässt sich nur in den Aufschlüssen 2002.002, 1995.013 und 2015.014 ideal ablesen. Im Übrigen muss bereits von verrollten, verschliffen oder erodierten Schichten im Bereich der Bö-schung gesprochen werden. Aufgrund der vorhandenen Brei-te des Strassendamms von 8,40–10,00 m an der Basis und

37 Lassau 1995, 81.

38 Der Lösslehm setzt unweit östlich von Profil P 1 der Grabung 1991.002 «Im Sager Roche – B 232» ein.

39 Der Lösslehm eignet sich sowohl für Wand- und Bodenlehm wie auch für Gebrauchskeramik. Aufgrund seiner Reinheit muss er nicht gesäubert werden. Leider fehlen chemische Vergleichsproben von Baulehm oder Keramik, die hier Klarheit über die Verwendung schaf-fen würden. Die Verwertbarkeit des Rohstoffs zum Drehen und Bren-nen des direkt gewonnenen anstehenden Lösslehms aus den Gra-bungen 1999.007 «Sondierung + Grabung Römerweg Ost (2. Etappe)» und 1999.013 «Überbauung Römerweg West, Bbg. und Südteil» beim Römerweg hat Johannes Weiss, Aeugst a. A., erfolgreich aufgezeigt: Weiss 2009; Allemann 2014, 183. – Die frühe, direkte Anbindung der Vindonissastrasse an die Keller-mattstrasse mit dem Töpferbe-zirk (vgl. Schmid 2008) lässt hier auch auf eine Nutzung des Löss-lehms zur Herstellung von Gebrauchskeramik schliessen.

40 Grabung 1991.002 «Im Sager Roche – B 232», Profil P 1; Grabung 2015.014 «Sagerweg», Profil P 4.

einer maximalen Dammerhaltung von 0,90 m in der Höhe kann von einem ursprünglichen Strassendamm mit einer Höhe von 1,00 m und einer Fahrbahnbreite von 5,50 m ausgegangen werden.

Im Bereich der Grabungen 1981.003, 1991.002 und 2015.014 ist im direkten Anschluss an den nördlichen Dammfuss zum Gräberfeld hin eine Strassenrandrollierung von 6 m Breite vorhanden. Diese Randrollierung überdeckt frühe, strassennahe Gräber und Schichten (Planien) des Gräberfelds. Sie scheint zur Erschliessung des Gräberfelds nach dem Bau der eigentlichen Vindonissastrasse zu dienen. Der erhöhte Strassendamm benötigte keine Strassengräben.

Der ursprüngliche Strassendamm ist gegen Westen sehr stark abgeschliffen. Dies ist bedingt durch die neuzeitliche Bewirtschaftung in den siedlungsnahen Feldern, die im Bereich des fruchtbaren Lösslehmbodens gewiss intensiver war. Eine weitere Rolle spielt auch das leicht ansteigende Gelände gegen Westen. In der Grabung 1994.013 ist dadurch nur noch die Strassenvorbereitung erhalten. Die Wiederverfüllung des ausgebaggerten Feldwegs wurde dort ursprünglich als Fahrbahnzentrum mit Karrenspuren interpretiert. Man kann aber durchaus davon ausgehen, dass der Strassendamm auf Höhe der Grabung 1994.013 aufgrund der nur gering ansteigenden Topografie gleich ausgeprägt war wie in den östlichen Aufschlüssen.

Zur zeitlichen Stellung der Tempelanlage «Im Liner» lässt sich wegen des spärlichen Fundmaterials beziehungsweise aufgrund der fehlenden Auswertung keine Aussage machen. Die Tempelanlage steht in Zusammenhang mit dem Gräberfeld⁴¹. Sie ist auf festem Grund einer aufstossenden Schotterrippe errichtet, am Rand des gegen Westen einsetzenden Lösslehms. Aufschlüsse der Strassenvorbereitung wurden hier nicht beobachtet. Mit der Ausführung des Strassendamms ist wohl auch die Anknüpfung der Vindonissastrasse durch das Osttor an die Osttorstrasse verbunden. Aus stadtplanerischer Sicht ist die Strassenführung nicht ideal: Eine rechtwinklig auf das Tor führende Strasse wäre logischer (analog zur Situation beim Westtor mit der Aventicumstrasse). Hier scheinen eine möglichst direkte Anbindung an die Fernstrasse sowie die Topografie den Verlauf bestimmt zu haben. Leider gibt es bislang keine Aufschlüsse im Bereich des Violenbachs.

Die Schuttplanie aus den Ziegelbrennöfen⁴², in denen bis ans Ende des 4. Jahrhunderts produziert wurde, dehnt sich nördlich des bestehenden Strassendamms von Westen nach Osten aus. Sie überdeckt die westlichen Ausläufer des Gräberfelds und die darunterliegenden frühen Lehmabbau-gruben. Deshalb überrascht es nicht, dass die chemische Zusammensetzung der Ziegel aus den Brennöfen von Kaiser-augst-Liebrüti nicht mit den Analysen des anstehenden Lösslehms der frühen Gruben übereinstimmt. Als Rohstoffquelle wurden nebst Opalinustonaufschlüssen, wie sie beispielsweise an der «Lienerthalde» anstehen⁴³, möglicherweise die Abbaugruben südwestlich der Vindonissastrasse ausgebeutet⁴⁴.

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass im Bereich Vindonissastrasse, Lehmabbaugebiet und Südostgräberfeld die Erschliessung von Osten nach Westen, d. h. von der Raetiastrasse in Richtung Stadt, erfolgte. Die Vindonissastrasse folgte dabei der Topografie und weist deshalb in ihrem ersten Teil ein leichtes Gefälle auf, das ca. 60 m vor der östlichen Umfassungsmauer des Tempels «Im Liner» in eine Steigung übergeht.

Die als Unterbau für den Strassendamm dienende Strassenvorbereitung ist auf der ganzen Länge der Strasse zwischen Raetia- und Kellermattstrasse unterschiedlich breit; sie wird gleichzeitig mit dem Beginn des Lehmabbaus und den ersten Bestattungen im 1. Jahrhundert auf demselben Niveau wie diese angelegt und nimmt teilweise auf diese Rücksicht. Strassengräben sind für das Provisorium der Strassenvorbereitung nicht nötig.

Der direkt auf der Strassenvorbereitung ebenfalls von Osten nach Westen eingebrachte Strassendamm weist an der Basis eine Breite von 10,00 m und eine Dicke von 1,00 m auf und zeigt den für römische Überlandstrassen üblichen Schichtaufbau: Auf der Strassenvorbereitung ist ein mehrlagiger Kern eingebracht, auf dem die Fahrbahn bzw. Verschleisschicht liegt; die Fahrbahnbreite beträgt 5,50 m. Der erhöhte Strassendamm kommt ebenfalls ohne Strassengräben aus. In gewissen Strassenabschnitten der Vindonissastrasse ist eine Strassenrandrollierung von 6,00 m Breite vorhanden. Der definitive Ausbau der Vindonissastrasse dürfte im Zusammenhang mit dem Bau der Stadtmauer, dem Osttor und der Osttorstrasse um 80 n. Chr. stehen.

Mehrere Fragen bleiben oder werden nun wieder aktuell: Wie wird das Südostquartier vor dem definitiven Ausbau der Vindonissastrasse erschlossen, vor allem auch unter dem Aspekt der vielen Töpferbezirke des 1. Jahrhunderts in diesem Quartier? Die Westtorstrasse ist durch die Töpferei des Fronto (10 v.–10 n. Chr.) mit Sicherheit seit der Frühzeit der Stadt in Betrieb. Ist analog dazu nicht damit zu rechnen, dass die Osttorstrasse ebenfalls seit dieser Zeit bestanden hat?

(Lukas Grolimund, Urs Brombach und Clara Saner)

41 Vgl. zuletzt Hufschmid 2006.

42 Allemann 2014.

43 Grabung 2013.003 «Probenentnahme im Zelgli»: Allemann/Furger 2014; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

44 Grabung 1993.011 «Freizeitanlage Pius Schmid»: Müller 1994; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Diese Gruben weisen keine sterilen Verfüllungen, sondern brandigen Ziegelschutt (Ziegeleiabfälle) auf.

Literatur

- Allemann 2014:* M. Allemann, Die spätantiken Ziegelbrennöfen in der Flur Liebrüti (Kaiseraugst AG) und ihr Bezug zur Legio I Martia. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 35, 2014, 157–242.
- Allemann/Furger 2014:* M. Allemann/A. R. Furger, 2013.003 Kaiseraugst – Probenentnahmen Im Zelgli. In: C. Grezet (mit Beitr. v. M. Allemann/S. Cox/A. R. Furger/L. Grolimund/T. Nerini), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2013. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 35, 2014, 83.
- Berger 2012:* L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012⁷).
- Ewald 1974:* J. Ewald, Achtunddreissigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica: 1. Januar bis 31. Dezember 1973. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 74/2, 1974, 383–390.
- Fünfschilling 2015:* S. Fünfschilling (mit Beitr. v. P. Cosyns/F. Cattin/P. Degryse/A. Fischer/B. Gratuze), Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Kommentierter Formenkatalog und ausgewählte Neufunde 1981–2010 aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 51 (Augst 2015).
- Glauser 1996:* R. Glauser, 1995.13 Kaiseraugst – Pfaffenacher/Hirsrütiweg, Rotzinger AG. In: Müller 1996a, 94 f.
- Grezet 2009:* C. Grezet, 2008.218 Kaiseraugst – AEW-Leitung Unterwerk-Roche Bau 224, Hirsrütiweg. In: U. Müller (mit Beitr. v. S. Ammann/C. Grezet/L. Grolimund/M. Peter/C. Saner/S. Waddington), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2008. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 235–237.
- Grezet 2011:* C. Grezet, 2010.210 Kaiseraugst – Prospektion Roche Bau 230. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund/M. Spring, unter Mitarb. v. S. Ammann/M. Peter/C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2010. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 158 f.
- Grezet 2016a:* C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2015. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 59–113.
- Grezet 2016b:* C. Grezet, 2010.210 Kaiseraugst – Prospektion Roche Pfaffenacker. In: Grezet 2016a, 99 f.
- Grolimund 2001:* L. Grolimund, 2000.02 Kaiseraugst – Lagerhalle STL AG, Landstrasse. In: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund u. unter Mithilfe v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 109–111.
- Grolimund 2016:* L. Grolimund, 2015.014 Kaiseraugst – Sagerweg. In: Grezet 2016a, 103–111.
- Hufschmid 2006:* Th. Hufschmid, Die Heiligtümer von *Augusta Raurica*. Überlegungen zur Topografie und Interpretation. In: D. Castella/M.-F. Meylan-Krause (éds.), *Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes. Actes du colloque international d'Avenches 2–4 novembre 2006*. Antiqua 43 (Basel 2008) 137–153.
- Lassau 1995:* G. Lassau, Die Grabung 1994.13 im Gräberfeld Kaiseraugst «Im Sager». Ein Vorbericht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 79–90.
- Müller 1986:* U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1982. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 6, 1986, 147–169.
- Müller 1988:* U. Müller, 7 Kaiseraugst – Pfaffenacherweg, Hirsrütiweg/Parzelle AEW. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 220.
- Müller 1992:* U. Müller, Das Gräberfeld Im Sager Ostteil. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 213–224.
- Müller 1994:* U. Müller, 1993.11 Kaiseraugst – Im Liner. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 67.
- Müller 1996a:* U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund/C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 89–105.
- Müller 1996b:* U. Müller, 1995.01 Kaiseraugst – Strassenbau Linerweg. In: Müller 1996a, 92.

- Müller 2002:* U. Müller, 2001.06 Kaiseraugst – STL-Lagertechnik, Parkplatzweiterung, Hirsrütiweg. In: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund, unter Mithilfe v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 87 f.
- Saner 1996:* C. Saner, 1995.12 Kaiseraugst – Hirsrütiweg, Pappelallee Hoffmann-La Roche AG. In: Müller 1996a, 94.
- Saner/Widmann 2005:* C. Saner/A. Widmann, 2004.015 Kaiseraugst – Bürogebäude Roche. In: U. Müller (mit Beitr. v. S. Ammann/G. Faciani/L. Grolimund/C. Saner/A. Widmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 114 f.
- Schmid 2008:* D. Schmid (mit einem Beitr. v. G. Thierrin-Michael/G. Galetti), Die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost in Augusta Raurica. Untersuchungen zur lokal hergestellten Gebrauchskeramik und zum regionalen Keramikhandel. Forsch. Augst 41 (Augst 2008).
- Tomasevic Buck 1982:* T. Tomasevic-Buck, Augusta Raurica – Ein neu entdecktes Gräberfeld in Kaiseraugst AG. Arch. Schweiz 5/2, 1982, 141–147.
- Tomasevic Buck 1988:* T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1981. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 8, 1988, 7–46.
- Weiss 2009:* J. Weiss, Leistenziegelherstellung mit Ton aus römischer Grube in Kaiseraugst. Arch. Schweiz 32/1, 2009, 38 f.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1:* Plan Claudia Zipfel.
- Abb. 2:* Plan Lukas Grolimund.
- Abb. 3:* Foto Clara Saner (2015.014-225).
- Abb. 4:* Foto Clara Saner (2015.014-220).
- Abb. 5:* Foto Clara Saner (2015.014-188).
- Abb. 6:* Foto Clara Saner (2015.014-194).
- Abb. 7:* Foto Clara Saner (2015.014-222).
- Abb. 8:* Foto Clara Saner (2015.014-227).
- Abb. 9:* Foto Clara Saner (2015.014-228).
- Abb. 10:* Plan Urs Brombach.
- Abb. 11:* Luftbildnr. 1005, Aufnahme im Jahr 1973, Fotograf unbekannt.
- Abb. 12:* Zeichnung Clara Saner.
- Abb. 13–20:* Pläne Urs Brombach.
- Tabelle 1:* Tamara Tännler.